



---

## Aktueller Begriff

### Gesundheitsnetzwerke in Deutschland

---

**Gesundheitsförderung** wurde auf den Konferenzen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von Ottawa (1986) und Jakarta (1997) als Prozess definiert, der die Menschen dazu befähigen soll, Kontrolle über ihre Gesundheit zu erlangen und die Faktoren für Gesundheit zu beeinflussen. Es geht um die **Verbesserung von Lebensweisen und Lebensbedingungen**, die für die Gesundheit Bedeutung haben.

**Handlungsfelder** und –ebenen der Gesundheitsförderung sind die

- Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik,
- Schaffung gesundheitsfördernder Lebenswelten,
- Unterstützung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen,
- Entwicklung persönlicher Kompetenzen,
- Neuorientierung der Gesundheitsdienste.

Der komplexe Ansatz der Gesundheitsförderung ist nicht vorrangig Aufgabe des Gesundheitswesens sowie seiner Berufsgruppen. Er erfordert die aktive Beteiligung der Bevölkerung und die Kooperation einer Vielzahl von Akteuren, Sektoren und Berufsgruppen auf allen Ebenen. Eine Kernstrategie der Gesundheitsförderung ist der **Setting-Ansatz**, der Gesundheitsförderung auf die einzelnen Lebensbereiche, Systeme und Organisationen wie Stadt und Gemeinde, Schule, Betrieb usw. ausrichtet.

Das Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft im Bereich der öffentlichen Gesundheit betont, dass es wichtig sei, Einrichtungen, Verbände, Organisationen und Gremien des Gesundheitswesens sowie die breite Öffentlichkeit einzubeziehen, um die Ziele des Programms zu erreichen.

Das **Sozialgesetzbuch V** hat mit der GKV-Gesundheitsreform 2000 sowie durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 mit den §§20 und 20a SGB V einen erweiterten Handlungsrahmen für Primärprävention und betriebliche Gesundheitsförderung geschaffen.

Netzwerke gibt es inzwischen in Deutschland in den verschiedensten Bereichen. Im Folgenden einige Beispiele:

---

#### Nr. 72/10 (05. November 2010)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

- **auf kommunaler Ebene** existiert seit 1988 das Gesunde-Städte-Netzwerk. Ziel ist die Gesundheitsförderung durch Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen mit den Arbeitsgebieten Umwelt, Wohnen, Stadtentwicklung sowie mit Initiativen, Vereinen und Selbsthilfegruppen. Mit dem Interkulturellen Gesundheitsnetzwerk Berlin will man die Sicherung von Chancengleichheit und eine Verbesserung der gesundheitlichen und psychosozialen Situation von Migranten erreichen.
- **für Kinder** wurde 2008 die Initiative Netzwerke Gesunde Kinder ins Leben gerufen. Bei den lokalen Netzwerken Gesunde Kinder im Land Brandenburg verfolgt man das Ziel, Familien mit Säuglingen und Kleinkindern Unterstützung für eine gesunde Entwicklung des Kindes unmittelbar in ihrer Lebenswelt zu geben.
- **für Frauen und Mädchen** gibt es unter anderem das Nationale Netzwerk Frauen und Gesundheit. Im Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit Niedersachsen sind die Landesvereinigung für Gesundheit, Pro Familia und das Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit vertreten.
- **auf der betrieblichen Ebene** handeln u.a. das Deutsche Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (BMAS, BMG, BKK-Bundesverband, Deutsche gesetzliche Unfallversicherung, AOK-Bundesverband, Verband der Ersatzkassen) und das Projekt gesunde Arbeit für kleine und mittlere Unternehmen.

Neben den oben dargestellten Netzwerken auf der Grundlage des Setting-Ansatzes gibt es auch weitere Formen im Zusammenhang mit der **Integrierten Versorgung** nach § 140 a SGB V. So ist CorBene ein Vertrag zur Versorgung von Patienten mit Herzinsuffizienz. Die Techniker Krankenkasse bietet Patienten mit psychischen Erkrankungen Unterstützung im „Netzwerk psychische Gesundheit“ an.

Netzwerke werden darüber hinaus durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, etwa solche für seltene Erkrankungen, um einen optimalen Informationstransfer und eine kompetente Patientenversorgung zu schaffen, oder der Wettbewerb „Gesundheitsregionen der Zukunft“, um Verantwortliche aus Forschung, Entwicklung und Gesundheitsversorgung einer Region zusammenzubringen und damit Innovationen für eine verbesserte medizinische Versorgung zu erreichen.

Quellen und weitere Informationen:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung I, <http://www.leitbegriffe.bzga.de/?uid=9cd8c0ee50f6f3344a7d>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, Setting-Ansatz in der Gesundheitsförderung, <http://www.leitbegriffe.bzga.de/?uid=acb462c93e6dad1e922...>
- Gesundes Städte Netzwerk, <http://www.gesunde-staedte-netzwerk.hosting.de/dieidee>
- Landesgesundheitsamt Brandenburg, Lokale Netzwerke Gesunde Kinder im Land Brandenburg, 2008
- Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit, <http://www.nationales-netzwerk-frauengesundheit.de/waswirwollen>
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit, [http://www.ms.niedersachsen.de/live/live.php?navigation\\_id](http://www.ms.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id)
- IKK-Bundesverband, Leitfaden Prävention, 2008
- gesunde Arbeit, [http://www.gesunde-arbeit.net/front\\_content.php](http://www.gesunde-arbeit.net/front_content.php)
- CorBene – Verbesserte Versorgung für Patienten mit Herzinsuffizienz, <http://www.bkk-nordwest.de/versorgungsprogramm/extras-in...>
- BMBF, Seltene Erkrankungen, <http://www.bmbf.de/de/1109.php>
- BMBF, Gesundheitsregionen, <http://www.bmbf.de/de/12547.php>